

Kath. Pfarrgemeinde

Bad Wiessee

Ostern 2014





Weihnachten ist ein Fest fürs Gemüt und Ostern ein Fest des inneren Aufbruchs. Vom Wetter her hatten wir ja heuer zwischen Weihnachten und Ostern keinen großen Unterschied. Aber dennoch. Der aufbrechende Frühling, das Grün in der Natur, das Zwitschern der Vögel

Ostern ist das Fest der Freude. Besonders auch wegen seinem Glaubenshintergrund. Totes rührt sich wieder. Kaputtes wird wieder heil, Zerbrochenes zusammengefügt, Wracks tauchen wieder auf, Hoffnungslosigkeit atmet durch.

Doch das schönste Bild für Ostern ist das Licht – das Licht, das in der Nacht leuchtet. In aller Menschennacht erscheint das Gotteslicht. Symbol dafür ist die Osterkerze. In der Osternacht wird

sie hereingetragen in die dunkle Kirche. Und wenn man hinschaut, diese eine, kleine Flamme macht Licht. Mehr Licht erglänzt dann natürlich, wenn jeder seine eigene Kerze an der Flamme dieser Kerze entzündet.

Und dann erklingt das Osterlob: „Dies ist die Nacht, die auf der ganzen Erde alle, die an Christus glauben, scheidet von den Lastern der Welt, dem Elend der Sünde entreißt, ins Reich der Gnade einführt und einfügt in die heilige Kirche Wahrhaftig umsonst wären wir geboren, hätte uns nicht der Erlöser gerettet Oh wahrhaft heilbringende Sünde des Adam, du wurdest uns zum Segen, weil Christi Tod dich vernichtet hat Oh glückliche Schuld, welch großen Erlöser hast du gefunden Oh wahrhaft selige Nacht, die Himmel und Erde versöhnt, die Gott und Menschen verbindet!“

Was sind das für Worte! Welcher Mensch könnte Solches zu sagen wagen? Das ist Sprache von woanders her. So kann nur ein ganz Anderer sich ausdrücken.

In diesem Sinne, Ihnen allen frohe Ostern! Ihnen, die Sie unserer Pfarrei angehören, die Sie sich uns verbunden fühlen, besonders natürlich auch Ihnen, unseren gern gesehenen Gästen.

*Ihr
Wieland Georg Steinmetz
als Pfarrer mit allen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern*

Krippe und Kreuz



Das Kind, das wir am Anfang seines Lebens in der Krippe finden, ist der Mann, den wir am Kreuz sterben sehen – und den wir vergebens im Grab suchen. Am Holz des Kreuzes entzündet sich das Osterfeuer.

Gottesdienste in der Karwoche und an Ostern

- Samstag
05.04.2014 17:45 Uhr **Bußgottesdienst St. Anton**
Im Anschluss Verkauf von Osterkerzen durch den Frauenkreis
- Samstag
12.04.2014 17:45 Uhr **Heilige Messe St. Anton**
Im Anschluss Verkauf von Osterkerzen durch den Frauenkreis
- Mittwoch
09.04.2014 18:00 bis
19:30 Uhr **Beichtgelegenheit St. Anton**
(fremder Beichtvater)
- Sonntag
13.04.2014 09:00 Uhr **Pfarrgottesdienst Maria Himmelfahrt**
mit Palmweihe u. Palmprozession, festliche Bläsermusik
- Mittwoch
Donnerstag
17.04.2014 15:00 Uhr **Gründonnerstag**
Kindergottesdienst Maria Himmelfahrt
anschl. Beichtgelegenheit für Kinder
- 19:30 Uhr **Messe vom Letzten Abendmahl St. Anton**
(es singt der Kirchenchor)
anschließend stille Anbetung und Beichtgelegenheit
- 21:30 Uhr **Ölbergandacht zum Abschluss der Anbetung**
St. Anton
- Freitag
18.04.2014 09:00 Uhr **Karfreitag**
Kreuzweg Maria Himmelfahrt
Beichtgelegenheit während des Kreuzweges
- 10:00 Uhr **Kreuzweg der Kinder St. Josefsheim**
- 15:00 Uhr **Karfreitagsliturgie St. Anton** (mit Chormusik zur Passion)
im Anschluss Gebet vor dem Hl. Grab, Beichtgelegenheit
- 19:00 Uhr **Kreuzweg der Jugend Evang. Friedenskirche**
- Samstag
19.04.2014 21:00 Uhr **Karsamstag**
Feier der Osternacht Maria Himmelfahrt mit Speisenweihe.
- Sonntag
20.04.2014 09:00 Uhr **Ostersonntag**
Pfarrgottesdienst, Maria Himmelfahrt
mit Speisenweihe
- 10:30 Uhr **Osterhochamt St. Anton** mit Speisenweihe.
Musikalische Gestaltung: Messe in D-Dur von Otto Nicolai
für Soli, Chor und Orchester
- Montag
21.04.2014 10:30 Uhr **Ostermontag**
Familiengottesdienst, St. Anton
anschließend Emmausgang und Ostereiersuche
für Familien mit Kindern

Beichtgelegenheit in der Karwoche

Mittwoch, 09. April,
St. Anton – 18.00 – 19.30 Uhr
(mit fremdem Beichtvater)

Gründonnerstag, 17. April
Für Kinder: Maria Himmelfahrt – nach der Kinderandacht
(Beginn 15.00 Uhr)
St. Anton – nach der
Messe vom letzten Abendmahl (Beginn 19.30 Uhr)

Karfreitag, 18. April
Maria Himmelfahrt, während des Kreuzweges (Beginn 09.00)
St. Anton, nach der Karfreitagsliturgie (Beginn 15.00 Uhr)



Neues vom Kindergarten

Es gibt Neuigkeiten in unserem Kindergarten/-krippe. Die Gemeindeverwaltung Bad Wiessee fordert uns auf, in Zukunft nur noch Kinder ab zweieinhalb Jahren aufzunehmen. Kinder unter diesem Eintrittsalter sollen dann von der talweit (Tegernsee, Rotlach, Bad Wiessee) agierenden Krippe, die als Träger von der evangelischen Kirche betrieben wird, betreut werden. Das hat große Irritationen hervorgerufen. Bei wem: beim Pfarrer Steinmetz, der Kirchenverwaltung, bei den Erzieherinnen und natürlich auch bei den betroffenen Eltern. Ganz besonders hart trifft das die beiden Leiterinnen der Kinderkrippengruppe, die jetzt um den künftigen Fortbestand ihrer Gruppe fürchten müssen.

Dass speziell diese Gruppe das Herzstück des Kindergarten geworden ist, haben vielleicht noch nicht alle mitbekommen. Es erfordert schon eine besondere Ausbildung in der Krippenpädagogik, um Kinder unter drei Jahre zu betreuen, und unsere Leiterinnen haben diese Ausbildungen gerne auf sich genommen. Jetzt soll ihnen diese Kindergruppe wieder weggenommen werden? Dabei bieten sich so viele Vorteile für die Wiesseer Eltern, nämlich optimale Betreuungszeiten, geringe Beiträge, ein konstantes, gut eingespieltes Team, das mit Herzblut arbeitet, Aufnahme von Geschwisterkindern und ein unkomplizierter Übertritt von der Krippe in den Kindergarten, da sie ja schon vor Ort sind und das pädagogische Personal kennen. Da darf man schon mal laut fragen, warum unser Kindergarten sein Herzstück aufgeben soll?

Es geht doch um unsere Kinder und die Eltern - also die jungen Familien – in Bad Wiessee. Und die sind doch unsere Zukunft. Werden denn die Eltern gar nicht gefragt, ob sie das so wollen und man ihnen die Entscheidungsfreiheit wegnimmt? Und es geht auch um unseren Kindergarten, den Pfarrer Hamberger gegründet hat, der sich in den letzten Jahren so oft an neue Situationen angepasst hat. Da wären zu nennen unkomplizierte Aufnahme von Musikerkindern (Kurorchester), Kinder von Urlaubern/Kurenden, Hort für die Schulkinder und zuletzt das Angebot für Kinder unter drei Jahren, eben eine Kinderkrippengruppe.

Also, Sie kriegen's schon mit, wir haben ein Riesenproblem und eine gute Lösung scheint schwer möglich zu sein. So, und jetzt fragen Sie sich natürlich zurecht, warum da der Pöllinger mitredt! Im November 2013 bat mich Herr Pfarrer Steinmetz, ob ich ihm nicht den Trägervertreter für'n Kindergarten mach'n dat. Und so kam's, dass ich von der Kirchenverwaltung seit Dezember als Trägervertreter bestellt bin und meine Aufgabe recht gern mach, nämlich zwischen dem Kindergarten und dem Pfarrbüro hin- und hersaus'n und schaug'n, dass alle zufried'n sind. Gar nicht so leicht. Dazu nötige Fachkenntnisse hab ich mir vom Ordinariat in München bei einigen Schulungen angeeignet und der Umgang mit Gesetz und Vorschrift, den kenn ich ja bestens noch aus meiner Praxiszeit.

Die weitere Entwicklung bleibt spannend und es gilt abzuwarten, wie sich die Wiesseer Eltern, die politische Gemeinde und die katholische Kirchenstiftung verhalten und entscheiden werden.

Meine Begegnungen mit den Kindern und dem Kindergarten team zeigt mir auf jeden Fall, dass hier ein wunderbares Platzl für unsere Kinder ist und natürlich der Herrgott seinen Segen täglich drüber ausgiesst, wo Eam doch de Kinder so am Herz'n lieg'n, Ihr

Dr. Johannes Pöllinger – Trägervertreter des katholischen Kindergarten Maria-Himmelfahrt

Großprojekt „Stühle umgestalten“

Wir haben ein neues Projekt im kath. Kindergarten Maria Himmelfahrt gestartet.

Um unseren neuen Essraum noch attraktiver erscheinen zu lassen,



werden wir im Rahmen unseres Jahresthema „Kunst und Kultur“ die Stühle unseres Essraumes unterschiedlich gestalten.

An einem Stuhl arbeiten immer 4 - 5 Kinder. Zuerst dürfen die Kinder von Hand den Stuhl abschleifen, und dann in verschiedenen Techniken gestalten, wie zum Beispiel bunt anmalen, mit Handabdrücken verzieren oder mit Dekopapier bekleben.

Zum Schluss werden die Kunstobjekte noch lackiert.



Bei dieser Arbeit werden die Kinder gleichzeitig in ihrer Kreativität und in ihrem handwerklichen Geschick gefördert und gefördert.

Aber am allerwichtigsten ist, es macht den Kindern Spaß an den Stühlen zu arbeiten.



Gerne können Sie neuen Stühle bei unserem Sommerfest, oder beim nächsten

„Tag der offenen Tür“ anschauen und bewundern

Projektleiterin Lisa Schober für den Kindergarten

Sie haben gewählt... Wir haben berufen...



Zunächst einmal vielen Dank dafür, dass Sie gewählt haben. Eine Wahlbeteiligung von über 12 % kann sich durchaus sehen lassen.

Zu den von Ihnen gewählten Personen wurden noch drei weitere hinzuberufen. So ergibt sich nun die neue Zusammensetzung mit dem ersten Vorsitzenden Dr. Johannes Pöllinger, der zweiten Vorsitzenden Conny Aust, der Schriftführerin Gertrud Stadler und den weiteren Räten Annemarie Herzinger, Cornelia Zimmermann, Veronika Wagner, Wolfgang Schäffler, Michael Spitz und Annette Stiegeler. Zusammen mit den 5 hauptamtlichen Mitarbeitern der Pfarrei sind wir für Sie der neue Pfarrgemeinderat.

Demnächst wird sich auch ein neuer Pfarrverbandsrat bilden. Dieser setzt sich aus der Abordnung einiger Räte aus Gmund und Bad Wiessee, sowie den hauptamtlichen Mitarbeitern zusammen.

Wie Sie sicher bemerkt haben, hat sich die Anzahl der Mitglieder verringert. Das liegt unter anderem auch daran, dass es sehr schwierig war, Kandidaten zu finden. Diese Situation ist ja nicht nur hier bekannt, sondern im Vereins-

wesen allgemein.

Wir brauchen also noch mehr Ihre persönliche Unterstützung bei verschiedenen Aktionen. Helfen Sie uns, wenn wir Sie ansprechen oder sprechen Sie uns an. Denn sonst werden wir die gewohnte Vielfalt an Veranstaltungen nicht mehr bieten können.

für den Pfarrgemeinderat:
Gertrud Stadler

Wie kommt der Pfarrbrief ins Haus?

Viele fleißige Austräger sind, mit einer schweren Tasche bepackt, drei Mal im Jahr unterwegs, um den Pfarrbrief in ihren Briefkasten zu stecken. Allem voran stand nun für viele, viele Jahre Heidi Reifenstuhl, die das Austragen organisiert hat. Nicht selten ist sie selber zu sehr vielen Häusern unterwegs gewesen, wenn ein oder mehrere Austräger keine Zeit hatten. Ein herzliches „Vergelt's Gott“ dafür, Heidi! Nun wird es am neuen Pfarrgemeinderat sein, diese Aufgabe zu vergeben.

Fleißige Träger werden immer gesucht. Wenn es Ihnen also nichts ausmacht, mit einer Tasche bepackt, viele Häuser samt Briefkasten im Ort kennen zu lernen, dann könnte es eine ideale Freizeitbeschäftigung sein. Außerdem: ein Spaziergang ist immer gesund!!

Vielen Dank für Ihre Mithilfe.

Gertrud Stadler

Herz-Jesu-Kapelle erstrahlt in neuem Glanz



Dank einer sehr großzügigen Spende durch die Hubertus-Altgelt-Stiftung, vermittelt durch Rechtsanwalt Dr. Anton Lentner aus Rottach-Egern, konnte die Herz-Jesu-Kapelle in Bad Wiessee, Löblweg, gründlich renoviert werden.

So wurde der Glockenturm mit einem neuen Unterteil und zwei neuen Füßen versehen und mit einem Kupferdach neu eingedeckt. Die Kapelle wurde im Innenraum und auch Außen neu gestrichen. Dazu mussten zuerst lockere Putzteile entfernt werden und einige Flächen wurden neu verputzt. Auch sämtliche Holzteile wurden neu gestrichen und die Sitzbank vor der Kapelle erhielt eine neue Auflage.

Jetzt erstrahlt die Kapelle wieder in neuem Glanz!

Ein herzliches „Dankeschön“ verdienten sich dabei die Firma Buchberger und Wolfgang Schäffler aus Bad Wiessee, sowie die Firma Mattner aus Gmund, die alle notwendigen Arbeiten sauber und ordentlich ausführten.

Nun kann die Kapelle wieder für kirchliche Zwecke, sowie auch für unsere Feriengäste, die gerne und zahlreich in der Kapelle verweilen, benützt werden.

Herbert Stadler, Kirchenpfleger

Das Casa del Niño

Das Casa del Niño ist eine Einrichtung der großen Stiftung „Fundacion Cuerpo de Cristo“ aufgebaut von Padre Sebastian Obermaier in El Alto, Bolivien. Es ist ein Übergangsheim für Kinder zwischen vier und vierzehn Jahren, die aufgrund von Misshandlungen, Missbrauch und Vernachlässigung aus ihren Familien geholt werden müssen. Das Heim arbeitet eng mit dem Jugendamt und anderen zuständigen Behörden zusammen. Im Optimalfall können die Kinder nach wenigen Wochen zurück zu ihren Familien, wenn zum Beispiel das misshandelnde Elternteil ins Gefängnis musste oder der Familie in irgendeiner anderen Weise geholfen werden konnte, so dass den Kindern keine gewaltvolle Behandlung mehr droht. Häufig kommen die Kinder jedoch nach einigen Monaten in dauerhafte Einrichtungen, da sie nicht zurück in ihre Familien können. In seltenen Fällen erweist sich die rechtliche Lage als so kompliziert, dass die Kinder viele Monate bis zu zwei Jahren im Casa del Niño bleiben.



Die Schützlinge des Casa del Niño sind somit meist schwerst traumatisierte Kinder, die häufig an massiven körperlichen und psychischen Problemen und Erkrankungen leiden und eine spezielle und liebevolle Betreuung benötigen. Auch spielt die Notwendigkeit eines massiven Schutzes vor ihren eigenen Eltern oder anderen gewalttätigen Angehörigen immer wieder eine große Rolle. Jüngere Kleinkinder oder ältere Jugendliche werden seit wenigen Jahren nur noch in Ausnahmefällen aufgenommen, da diese eine spezielle, altersgemäße Betreuung brauchen, die andere spezialisierte Einrichtungen besser leisten können. Meist kommt nicht ein Kind alleine in das Casa del Niño. Ganze Geschwistergruppen von zwei bis fünf Kindern sind keine Seltenheit.

Anna-Kristina Stekl



24 Sternsinger/-innen aus Bad Wiessee mit 3köpfiger Verstärkung aus Gmund waren mit 12 Begleitern vom 1. bis 6. Januar in Bad Wiessee unterwegs, um Spenden für die Kinder in den Heimen des Padre Obermaier in El Alto/Bolivien zu sammeln. Mit knapp 13.350 € konnten sie wieder ein stolzes Ergebnis erreichen. Wir danken allen Spendern und Spenderinnen, allen am Sternsingen beteiligten. Im einzelnen waren dies: als „Könige“ Elisabeth Aust, Michael Betz, Florian Ehrhardt, Hanna Erdmann, Sophia Gatzouras, Quirin Glonner, Christina Hirschmann, Johannes Hotz, Joshua Hrabal, Franziska Irrgang, Hansi Lärch, Lukas Lehnerer, Lisa und Nico Mitreuther, Maxima Quercher, Johanna Rullmann-Stekl, Sarah Schlosser, Magdalena Schmid, Emily und Henry Schmidt, Alexander Schneider, Delia Steck, Dragomira Tarzieva, Florian Thim, aus Gmund: Simon Haslauer, Magdalena Obermüller, Tobi Schreier. Begleitet wurden sie von: Bernhard und Conny Aust, Kristina Blümer-Spitz, Lisi Kuhn, Frau Lehnerer, Ruth Mitreuther, Andreas und Marie Rullmann-Stekl, Max Stark, Anna und Wolfgang Stekl.



Die Organisation hatte Markus Holler, Matthias Häusler half beim Einstudieren der Lieder, Cornelia Stekl kümmerte sich um die Gewänder und Kronen, wobei sich bei allen Vorbereitungen auch Teams zusammensetzten.

Herr und Frau Brenner vom Freihaus Brenner spendierten als Dankeschön den Sternsängern traditionell wieder ein leckeres Nudeessen, dafür ihnen auch wieder ein herzlicher Dank.

Ölberg - lebendige Erinnerung



Immer wieder kann man an Kirchen die szenische Darstellung der Ölbergnacht finden. Der mit Gott im Gebet ringende Jesus und die schlafenden Jünger. Steinerne Erinnerung an Jesu Aufforderung: „Wachet und betet mit mir!“ Und bleibende Ermahnung, auch heute nicht zu schlafen, nicht wegzuschauen, wenn Menschen in Not sind, wenn Jesus uns ruft, in seiner Nachfolge den Leidenden zur Seite zu stehen.

Tauftermine 2014 Pfarrverband Gmund-Bad Wiessee

Bad Wiessee

Sa., 19. April in der Osternacht
 Sa., 24. Mai
 Sa., 14. Juni
 Sa., 19. Juli
 Sa., 23. August
 Sa., 20. September
 Sa., 25. Oktober
 Sa., 22. November
 Sa., 13. Dezember

Gmund

Sa., 19. April in der Osternacht
 So., 18. Mai
 Mo., 9. Juni (Pfingstmontag)
 So., 13. Juli
 So., 10. August
 So., 14. September
 So., 12. Oktober
 So., 16. November
 Sa., 13. Dezember

Altenclub

44 Jahre lang, bis zu seinem Tod am 24. Oktober 2013, leitete der katholische Pfarrer Hans Hamberger den Altenclub Bad Wiessee, der ihm ganz besonders am Herzen lag. Bei den Treffen und Ausflügen, zu denen ältere Wiesseer Bürger, aber auch Urlaubsgäste willkommen waren, wurde stets die Geselligkeit gepflegt. Unvergessen sind neben anderen Aktivitäten vor allem die einwöchigen Osterfahrten, die immer großen Anklang fanden. Damit der segensreiche Altenclub auch weiterhin Bestand hat, lud Pfarrer Hamberger noch wenige Tage vor seinem Ableben Hartwig Bayerschmidt zu sich ein und bat ihn, das Engagement fortzuführen. Die Bitte fand Gehör.

„Nachdem ich aus Altersgründen nach 30 Jahren nicht mehr für den Gemeinderat kandidieren wollte, habe ich Pfarrer Hamberger das Versprechen gegeben, den Altenclub zu übernehmen“, berichtete der 76jährige Diplom-Drogist.

Zu Bayerschmidts Aufgaben gehört künftig die Organisation verschiedener Kaffeekranzl sowie zahlreicher Busfahrten in die nähere Umgebung, nach Thüringen, aber auch nach Österreich und Italien. „Im Gedenken an Pfarrer



Hartwig Bayerschmidt

Hamberger habe ich bereits eine Osterreise mit großem Besichtigungsprogramm in die Pfalz organisiert, die vom 21. bis 27. April stattfinden wird. Das hat sich bereits herumgesprochen, weshalb nur noch wenige Plätze frei sind“, erklärt Bayerschmidt. Wer Interesse hat, kann sich bei ihm unter der Telefonnummer 81240 melden.

Weitere Halbtagsfahrten finden am 21. Mai, 25. Juni, 16. Juli, 20. August und 17. September statt. Näheres wird jeweils zeitnah in der Presse angekündigt. Am Samstag, 25. Oktober, findet im St.-Josefs-Heim das traditionelle Fränkische Weinfest statt, und bereits jetzt steht die Adventsfeier am Mittwoch, 03. Dezember um 14:30 fest – mit original Dresdner Stollen und Live-Musik.

Nach einem Artikel in der Tegernseer Zeitung, Text und Bild: Ingrid Versen

Firmung in Bad Wiessee St. Anton am 21. März 2014 durch Domkapitular Dr. Wolfgang Schwab



Firmlinge aus Bad Wiessee:

Baier Sophia, Beilhack Sebastian, Betz Michael, Coralic Michelle, Dietze Ramona, Fichtl Quirin, Fichtl Magdalena, Gatzouras Dimitrios, Götschl Thomas, Grelka Enya, Herrmann Robert, Hirschmann Christina, Knabl Christoph, Knabl Josefa, Knott Thomas, Lange Rebecca, Lindner Mario, Mancini Dino, Menhofer Lara, Meyer Emil, v. Miller Julius, Pfund Julian, Rager Alexander, Scheingraber Maya, Schneider Alex, Stache Veronika, Staudinger Damian, Stelzl Florian, Stelzl Laura, Strahl Maximilian, Sujanska Laura, Thim Franziska, Trettenhann Korbinian, Vogl Patrick, Weber Andre.

Firmlinge aus Gmund:

Burgmaier Andreas, Fell Anton, Krenn Sebastian, Krenn Helena, Laurent Lisa, Lehmann Kai.

Hausham: Maria Lehner-Summerer

Rottach-Egern: Samuel Erlacher

Erstkommunion

In den Weinbergen dieser Erde stehen viele Weinstöcke. Stellen wir uns die Erdkugel vor, über die sich ein einziger Weinstock ausbreitet. Da haben wir die beste Vorstellung von dem, was Jesus meint, wenn er sagt: Ich bin der Weinstock und ihr seid die Rebzweige. Die Rebzweige haben nur deswegen Blätter und Blüten und Trauben, weil sie mit dem Weinstock verbunden sind. Er schickt aus den Wurzeln die Lebenssaft in jede einzelne Rebe. Seit unserer Taufe sind wir eine Rebe, die mit dem Weinstock Jesus verbunden ist. Er sagt:

„Bleibt in mir, dann bleibe ich in euch.“



13 Mädchen und Buben bereiten sich seit Januar auf ihre Erste Heilige Kommunion am 18. Mai vor.

In Gruppenstunden, im Religionsunterricht und in Familiengottesdiensten lernen sie Jesus Christus und den Glauben der Kirche näher kennen.

Als Symbol bei ihrer Vorbereitungszeit haben sie den Weinstock gewählt, der in der Kirche St. Anton zu bewundern ist.

Alexandra Schießl, Gemeindereferentin

Firmlingsprojekttag „Caritas/Nächstenliebe – hautnah“ 2014

Liebe Gemeindemitglieder,

was heißt Caritas und wie wird Caritas sicht- und erlebbar? Über 150 Firmlinge aus zwei Pfarrverbänden im Dekanat Miesbach stellten sich diese Frage und erfuhren tätige Nächstenliebe durch einprägsame Erlebnisse in Workshops durch Selbsterfahrung, Kreativität und Interviews mit engagierten Persönlichkeiten. Somit bekam Caritas/Nächstenliebe vor Ort Profil und Gesicht.



Am 8. Februar erlebten 85 Firmlinge und vier Konfirmanden aus dem Pfarrverband Gmund – Bad Wiessee wie es sich beispielsweise anfühlt, auf fremde Hilfe angewiesen zu sein oder sich für Bedürftige einzusetzen. Über 70 Firmlinge aus dem Pfarrverband Waakirchen – Schaftlach schlüpfen am letzten Februar-Samstag in eine neue Rolle und waren z.B. als Rollstuhlfahrer, als Blinder, im Alterssimulationsanzug oder als Caritas- bzw. Lebensmittel-Sammler in Waakirchen unterwegs.

Viele Jugendliche engagierten sich in Kreativworkshops und bastelten unter anderem Geschenke für die Helfer und kranke oder alte Menschen. Andere befragten in Interviews für das Gemeinwohl engagierte Persönlichkeiten zum Thema Caritas und bekamen spannende Antworten. Beispielsweise wünscht sich Bürgermeister von Preysing von der Caritas weiterhin tatkräftige Mithilfe und dass Geld und Ideen nicht ausgehen.

Monsignore Dekan Waldschütz findet die Caritas so wichtig, dass man Sie erfinden müsste, wenn es sie noch nicht gäbe. In den gemeinsamen Abendgottesdiensten in Bad Wiessee und Marienstein wurden die bleibenden Eindrücke

zusammengetragen, in Fürbitten vor Gott gebracht und so für alle Pfarrverbandsmitglieder sichtbar.

An dieser Stelle möchte ich mich recht herzlich bei allen freiwilligen Helfern für die tatkräftige Unterstützung als Workshopbegleiter, für die Bereitstellung von Räumlichkeiten (z.B. BRK-Rettungszentrum in Bad Wiessee) oder Mithilfe in irgendeiner anderen Form bedanken. Auch ein Vergelt's Gott an die Katholische Jugendstelle sowie Gemeindereferent Markus Holler und Pastoralreferent Christoph Mädler für die angenehme Zusammenarbeit bei der Vorbereitung und Durchführung des Projekttag.

Wenn Sie mehr erfahren möchten, finden Sie einen Videoclip zum Firmlingsprojekttag „Caritas – hautnah“ in Bad Wiessee auf der Homepage des Caritas Zentrums unter www.caritas-miesbach.de.

Katrin Lutz, Gemeindec Caritas

Der Frauenkreis

der katholischen Pfarrgemeinde Bad Wiessee bedankt sich bei allen Besuchern und Käufern des Adventsmarktes im St.-Josefs-Heim.

Der Erlös wurde der Pfarrei für die Finanzierung der Knie- und Sitzbankpolsterung sowie für die Renovierung der Orgel in der Kirche St. Anton, gespendet.





Am 12.03. lud Dekanatsleiter Wolfgang Stekl aus Bad Wiessee seine Kollegen zum halbjährlichen Mesnertreffen nach Arzbach bei Bad Tölz ein. Die Treffen dienen ebenso der Geselligkeit mit Erfahrungsaustausch, wie der Fortbildung.



Asyl

Geschlagen, getreten, mit gebrochenem Kreuz, voller Angst, nur mit dem nötigsten Hab und Gut, kurzfristig vorbereitet geflohen aus Todesgefahr vor dem Ehemann, der mir einst vertraut, aber durch eine Krankheit verändert war, kam ich mit meinen Kindern hier an. Die Kontakte zum bisherigen Umfeld mussten wir aus Sicherheitsgründen für unbestimmte Zeit ausnahmslos abbrechen. Mit Hilfe anderer Menschen bekamen wir ein Dach über dem Kopf, Einrichtung, Kleidung, was man so zum wichtigsten Überleben benötigt.

Der Unterschied zu früher im Eigenheim war drastisch.

Wir fanden Aufnahme hier in der Gemeinde und ich hatte das Glück, arbeiten zu dürfen.

Aber wir erlebten auch sprachliche Barrieren, die manches massiv erschwerten, obwohl wir nur aus einem anderen Bundesland kamen.

Wir erlebten auch Missverständnisse, weil selbst innerhalb der deutschen Bundesländer „kulturelle Unterschiede“ bestehen, so dass wir manchmal hier als eigenartig betrachtet wurden, uns fremd fühlten.

Wir erlebten die Unsicherheiten, welche Erwartungen hier an uns gestellt würden und wie wir damit umgehen sollten.

Und lange hatten wir mit Ängsten zu kämpfen, die aus den traumatisierenden Erlebnissen unserer Vergangenheit rührten.

Wir waren sehr froh, uns mit Telefon, Fernsehen, Presse über die Ereignisse „draußen“ informieren zu können, aber auch Ablenkung von unseren Sorgen und Ängsten zu finden.

Es war eine Zeit des Aufatmens, aber auch der Ungewissheit. Bis wir in der neuen Umgebung richtig Fuß gefasst hatten, dauerte es Jahre.

Wie muss es Menschen gehen, die aus einer viel größeren Bedrohung, aus einer völlig anderen Kultur, mit einer total anderen Sprache, ohne Zeit zur Vorbereitung in eine völlig fremde Umgebung geworfen werden; nicht arbeiten dürfen, nicht wissen, ob sie wieder in die Lebensgefahr zurück geschickt werden, nicht wissen, ob es sich lohnt, sich im jetzigen Umfeld einzuleben, kaum Kontaktmöglichkeiten mit Angehörigen haben (trotz einer viel besseren allgemeinen Vernetzung als zur Zeit meiner Flucht), vielleicht aber auch für immer auf das verzichten müssen, was ihnen Heimat war?



Wie viele Brote habt ihr?

Eine alltägliche Frage ist es, die Jesus seinen Freunden stellt. Tausende von Männern, Frauen und Kindern umringen ihn seit Stunden, um ihm zuzuhören. Nun sind sie hungrig.

Wir kennen die Geschichte von der Brotvermehrung gut, sie ist einer der grundlegenden Texte des Christentums und für die Arbeit MISEREORS. Eine einfache Frage bringt die Menschen aus ihrem gewohnten Trott und zwingt zum Handeln. Hunger haben – das kennt jeder Mensch. Ein lebensnotwendiger Reflex. Hier in Europa meinen wir damit meist ein Ziehen im Magen, das uns signalisiert: Es ist Zeit für eine Mahlzeit. Dann öffnen wir den Kühlschrank und nehmen uns etwas zum Essen heraus.

Eine Milliarde Menschen ...können das nicht tun, denn sie haben weder einen Kühlschrank noch das Geld, um die nötigsten Lebensmittel zu kaufen. Sie hungern. Sie sind nicht nur in diesem Moment hungrig, sondern sie hungern tagelang, manchmal sogar monatelang. 70 Prozent der Hungernden weltweit sind Frauen und Kinder. Der Anteil der Menschen, die Hunger leiden, nimmt wieder zu. Ihre absolute Anzahl ist mit einer Milliarde heute höher als vor 40 Jahren. Ein Skandal ...angesichts der Tatsache, dass genügend Nahrung für alle wächst und trotz steigender Weltbevölkerung niemand Mangel leiden müsste. Der Kampf



Eji Stih, eine international bekannte Künstlerin aus Santa Cruz de la Sierra/ Bolivien, gestaltete das Hungertuch „Wie viele Brote habt ihr?“

gegen Hunger bleibt weiter eines der zentralen Anliegen, für das MISEREOR sich mit den Armen in zahlreichen Projekten in Afrika, Asien, Lateinamerika und auf politischer Ebene intensiv einsetzt.

Die Künstlerin Eji Stih stellt diesem Mangel die Verheißung von Gottes Fülle entgegen, von der niemand mehr ausgeschlossen ist.

Eine alltägliche Frage

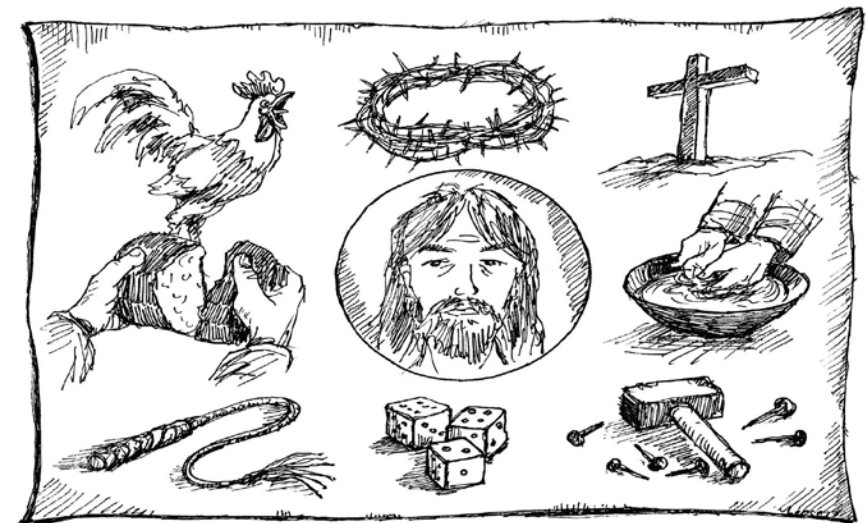
...mit so vielen Facetten: Weißt du, wie viel du hast? Kennst du deine Fähigkeiten? Ahnst du, wie viel sich daraus machen lässt? Hast du es je ausprobiert? Sind der Hunger nach Gerechtigkeit und der Durst nach Solidarität lebendig in dir?

Sie beinhaltet – auch – eine Anfrage an unser Konsumverhalten und das Leben, das wir führen. Jesus formuliert direkt, präzise und fordert eine Entscheidung ein: „Wie handelst du angesichts der Armen vor deiner Haustüre?“

Der gemeinsame Tisch ist ein starkes Symbol für die Solidarität mit den Armen. Das Bekenntnis zum zupackenden Handeln im Sinne des Reiches Gottes verheißt ein Leben in Fülle.

Veränderung beginnt mit einer Frage. Das neue MISEREOR-Hungertuch kann diese Suche anstoßen und unser Engagement für die Eine-Welt begleiten.

U. Loose



Die sogenannten Fasten- oder Hungertücher sind eine seit dem Jahr 1000 belegte Fastentradition. Sie versperren der Gemeinde in der Fastenzeit den Blick auf den Altarraum, sodass die Liturgie nur mit dem Hören verfolgt werden konnte. Zum körperlichen Aspekt des Fastens kam auch ein seelischer, das sinnbildliche Erfahren der Gottesferne. Von dieser Tradition stammt auch die Redenwendung „am Hungertuch nagen“. Im 16. Jahrhundert erfolgte eine inhaltliche Neuorientierung. Sollte vorher das Kreuzifix verhüllt werden, wurden die Hungertücher jetzt mit Darstellungen der Kreuzigung Jesu und der Leidenswerkzeuge Christi gestaltet. In der Fastenzeit sollte die Konfrontation mit dem Leiden Christi verstärkt werden.

Die Kolpingfamilie Tegernseer Tal informiert

Noch nicht einmal ein Jahr ist sie alt, unsere junge Kolpingfamilie und wirkt schon ganz im Sinne unseres Gründers Adolf Kolping.



Auf den 5 Grundpfeilern von Kolpings Ansatz wurde hier im Tegernseer Tal schon hohes Ansehen erreicht, vielmehr aber auch die Gemeinschaft gepflegt und Bildung vermittelt, vor allem aber auch gelebtes Christentum verdeutlicht. Dies zeigt sich gerade auch in sozialen Aktionen, Betreuung von Flüchtlingsfamilien, Engersschiff, Missionsabend, Altkleideraktion sind nur einige Beispiele dafür. Auch das gesellschaftliche Leben soll nicht zu kurz kommen. So wurde heuer der 1. Kolpingball im Quirinal in Tegernsee mit großem Erfolg durchgeführt. Auch der Gottesdienst an jedem letzten Sonntag im Monat, in der Tegernseer Schlosskirche, der jedes Mal vom Kolpingchor musikalisch gestaltet wird, gehört zum festen Programm, genauso wie der anschließende Stammtisch in der Tegernseer Schlossbrennerei.

An Schwerpunkten für 2014 ist geplant:

Besuch der Diözesanversammlung in Waldram, Bittgänge und Maiandachten in den verschiedenen Talgemeinden, eine Gedenknacht (Nacht der offenen Kirche), die Bergmesse auf dem Wallberg, als Höhepunkt einen Ausflug nach Dürnstein (Wachau) und noch einiges mehr.

Das Jahresprogramm kann jederzeit im kath. Pfarramt Bad Wiessee angefordert werden (Tel.: 96836-0).

Auch Neumitglieder sind jederzeit herzlich willkommen. Auskünfte erteilt die Vorsitzende Veronika Späth (Tel.: 9153821) oder Herbert Stadler (Tel.: 82411). In diesem Sinne wünsche ich Ihnen ein frohes und gesegnetes Osterfest.

Treu Kolping

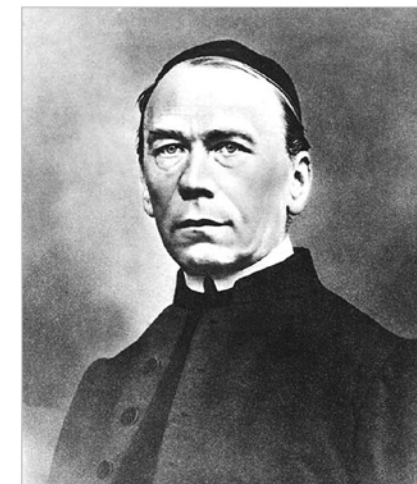
*Herbert Stadler
stellvertretender Vorsitzender*

Movimenti

Das Kolpingwerk

Das nach Adolph Kolping (1813–1865, 200. Geburtstag am 8. Dezember) benannte Kolpingwerk mit ca. 400.000 Mitgliedern in 60 Ländern der Erde (beheimatet in über 5.800 Kolpingsfamilien), ist eine der weltweit größten Sozialbewegungen der katholischen Kirche, die sich besonders in der Erwachsenen- und Jugendbildung engagiert; im Mittelpunkt steht das Engagement mit und für die Familien. Im 19. Jahrhundert entstand die Organisation aus den von Adolph Kolping gegründeten Gesellenvereinen. 1846 hatte der Lehrer Johann Gregor Breuer in Elberfeld den ersten katholischen Gesellenverein gegründet; 1847 wurde Adolph Kolping Präses des Gesellenvereins und trieb die Entwicklung so energisch voran, dass es 20 Jahre später bereits 200 Gesellenvereine gab. Die Gesellenvereine hatten das Ziel, die Not junger Handwerksgesellen im Zeitalter der Industrialisierung zu bekämpfen. Heute kommt der Einsatz der Kolpingsfamilien vor allem den Hilfsbedürftigen in Afrika, Asien, Lateinamerika sowie Mittel- und Osteuropa zugute. Basis der Hilfe ist die katholische Soziallehre, die Adolph Kolping mitgeprägt hat.

Ein besonderes Ziel des Kolpingwerks ist es, die berufliche Bildung junger Erwachsener zu sichern. Durch berufsvorbereitende Kurse und Qualifizierungsmaßnahmen besteht die Möglichkeit auf einen qualifizierten Arbeitsplatz und das daraus fol-



gende feste Einkommen. Auch die Vergabe von Kleinkrediten an Menschen ohne oder mit sehr geringem Einkommen zum Aufbau einer wirtschaftlichen Selbstständigkeit zählen zu den Aufgaben. Durch fachliche Beratung und der Vernetzung von Kleinbetrieben werden die Existenzgründer über den Kredit hinaus unterstützt. Weiterhin kümmert sich das Internationale Kolpingwerk um den Bau von Brunnen, Zisternen und Latrinen, um die Grundbedürfnisse der Menschen in den armen Regionen dieser Welt zu decken.

Im Internet ist das Kolpingwerk unter www.kolping.de, das Internationale Kolpingwerk unter www.kolping.net zu erreichen.

André Moll

Umsonst ist nur der Tod



Sie scheint zum bestimmenden Thema der ethisch-politischen Diskussion des Jahres 2014 zu werden: Die Debatte über die aktive Sterbehilfe. Die Fastenaktion der evangelischen Kirche steht unter dem Motto: „Sieben Wochen ohne falsche Gewissheiten“.

Wird der Tod nun aber zu einer Kassenleistung, dann kostet er nicht nur das Leben, sondern auch Geld. So wird aus einer volkstümlich-philosophischen Annahme eine falsche Gewissheit. Zeit also, sich Gedanken zu machen, über das eigene Sterben und den Tod an sich.

Ich will zu Hause sterben...

Die meisten Menschen geben an, dass sie gerne zu Hause sterben würden. Mehr als 80% sterben aber inzwischen in Alten- und Pflegeeinrichtungen. Um daheim sein Leben „auszuhauchen“, darf ab einem gewissen Zeitpunkt niemand mehr den Notarzt oder Krankenwagen rufen. Darüber muss man mit allen Lieben reden und Gewissheit herstellen.

Ich will, dass es schnell geht...

Der schnelle Tod nimmt keine Rücksicht auf die „Würde der Situation“: Er ereilt die Menschen im Badezimmer, auf Autobahnraststätten oder in einer Warteschlange. Verabschieden kann man sich selten. Nur im Film bleibt Zeit für letzte Worte. Soll uns der Tod nicht „mit heruntergelassenen Hosen“ erwischen, dann ist es gewisslich besser, wenn er etwas langsamer kommt, wir Gelegenheit haben, uns zu verabschieden und unsere letzten Worte mit Bedacht zu wählen.

Ich will keine Schmerzen haben...

Da die Medizin immer größere Fortschritte macht, ist es immer weniger Menschen vergönnt, an Altersschwäche zu sterben. Wir sterben an Krankheiten. Immer häufiger an Krebs - und den assoziieren wir mit Schmerz. Und weil die Ärzte aber selbst Migräne oder Zahnschmerzen selten in den Griff bekommen, erzeugt das in uns Angst. In der letzten Phase unseres Lebens muss man aber keine Rücksicht mehr nehmen auf Suchtgefahren und andere Nebenwirkungen: In weit über 90% der Fälle bekommt die Palliativmedizin die Schmerzen und Ängste - bei klarem Bewusstsein - in den Griff und kann gewisslich helfen.

Ich will anderen nicht zur Last fallen...

Wenn ein Kind mit drei oder vier Jahren sagt: Kann ich selber!, dann stehen die Eltern dabei, lächeln, und werden es möglichst nicht merken lassen, wie sehr sie es doch noch unterstützen. Werden sie größer und immer selbständiger, dann

fällt es schwer, sie loszulassen, ihnen ihre Unabhängigkeit zu gewähren. Wir kümmern uns doch so gerne... .

Gerate ich aber als alter Mensch in diese Abhängigkeit, dann sind wir uns gewiss, dass wir anderen zur Last fallen. Wir glauben und vertrauen nicht darauf, dass uns unsere Lieben am Ende des Lebens gerne etwas zurückgeben von der Zuneigung und Unterstützung, die sie am Beginn des Lebens erfahren durften. Doch die Erfahrung zeigt: Der langsame Abschied besitzt eine sehr eigene Qualität und ist hilfreich für den Prozess der Trauer.

Seit rund 15 Jahren bin ich Trauerberater und Hospizbegleiter. Ungefähr genauso lang bin ich als Notfallseelsorger und Kriseninterventionsbegleiter unterwegs. Und ich bin in diesen Eigenschaften dem Tod auf unterschiedlichste Weise begegnet. Ich kenne ihn in all seiner Erhabenheit, wenn er zu Menschen ans Bett tritt, die ihn - alt und lebenssatt - wie einen guten Bekannten begrüßen. Ich kenne ihn aber auch in all seiner Niedertracht, wenn er Familien zerreißt und Glück zerstört. Auf mancher Beerdigung habe ich mich bei ihm bedankt, für die Gnade und Umsicht, die er hat walten lassen. Oft bin ich mit ihm ins Gericht gegangen, wenn ich sein Handeln nicht verstand.

In zwei Fällen weiß ich - auch einem Pfarrer sagt man nicht immer alles -, dass die Verstorbenen „schweizer Hilfe“ in Anspruch genommen hatten: Sie hatten sich auf verschlungenen Pfaden Medikamente besorgt, die ihrem Leben ein Ende bereiteten. In beiden Fällen konnte ich die Entscheidung nachvollziehen. Ein Happy-End im herkömmlichen Sinne war ihnen mit Sicherheit verwehrt. Aber soll man daraus jetzt ableiten, dass die Gesetze geändert werden müssen... .

Ich behaupte, dass in beiden Fällen eine gute schmerzmedizinische Betreuung und eine enge psychosoziale Begleitung die bessere Wahl gewesen wären. So haben die Sterbenden z.B. total unterschätzt, wen sie mit ihrer Entscheidung vor den Kopf stoßen: Verwandte und Freunde, die nicht zum Kreis der Eingeweihten gehörten, die aber gerne noch etwas geklärt oder sich verabschiedet hätten. Viele sind gekränkt und enttäuscht, weil sie interpretieren, dass man ihnen die Begleitung bis zuletzt nicht zutraute oder glaubte, sie ihnen nicht zumuten zu können. Von den Gefahren, die von geänderten Gesetzen ausgehen könnten, will ich gar nicht reden, das sollen die Medien übernehmen.

Als Seelsorger und Theologe will ich aber folgendes sagen: Die allermeisten Menschen, denen ich begegne, haben sich bislang fast keine oder noch nie Gedanken gemacht über das eigene Sterben und den Tod. Sie gehen durchs Leben und können in Krisenzeiten allenfalls auf Glaubensbilder aus ihrer Grundschulzeit zurückgreifen. Überrascht stellen sie dann fest, dass die kaum standhalten. Und so erstarren sie, wie das Kaninchen vor der Schlange oder versuchen davonzulaufen, wie die Antilope vor dem Wolf. Reaktionsmechanismen aus der Steinzeit. Dabei kann man sich diesen Fragen auch stellen. Die Passionszeit, die Zeit der Vorbereitung auf den Leidensweg und Tod Jesu, ist eine gute Zeit dafür: Sich klar werden über die eigenen Ängste. Sich informieren über die Möglichkeiten der Einflussnahme, die man hat. Andere ins Vertrauen ziehen. Entscheiden,

wen man gerne um sich hätte. Und schließlich: Die eigene Beerdigung planen. Rückschau halten. Bilanz ziehen. SELBER DENKEN! Denn so, wie ein durchtrainierter Mensch schneller und länger laufen kann, so kann ein vorbereiteter Mensch leichter loslassen. Und darum geht es. Wir werden nicht gestorben. Wir sterben. Aktiv. Auch ohne Pillen.

Nicht umsonst sprach man im Mittelalter von der „ars moriendi“, der Kunst des Sterbens. Ein gut trainierter (wohl durchdachter) Glaube ohne falsche Gewissheiten (Volks- und Aberglaube) spielte dabei immer eine große Rolle. Und meine Erfahrung zeigt, dass sich daran bis heute nichts geändert hat.

Matthias Striebeck, ev. Pfarrer

An der Liebe erkennt die Welt den Glauben



Darum ist es so wichtig, dass die Konfessionen wieder zueinander finden. Oder zumindest an einen gemeinsamen Tisch. Damit die Welt an der Liebe den Glauben erkennt. Und in der Liebe Gottes Wirken entdeckt.

Die Caritas bietet an:

Trauerkreis

ein Gruppenangebot für Menschen, die um einen Angehörigen trauern.

Sie haben einen Menschen verloren und trauern um ihn. Der Trauerkreis soll Ihnen helfen, mit dieser Situation besser umzugehen.

Wenn Sie im Trauerfall Fragen haben, Hilfe suchen, wenden Sie sich an: Caritas Zentrum Miesbach, Rosi Schnitzenbaumer, Tel. 08025-2806-35

Du nimmst hinweg die Sünde der Welt
 Alle Sünde, alle Qual, alles Leid der Menschheit
 aus Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft
 nahmst Du, Jesus,
 auf Dich,
 in Dich auf,
 mit in den Tod
 wie unzählige Stacheln
 die Dich durchdringen,
 bis Du und Dein Kreuz nur noch aus Stacheln zu bestehen scheinen



Kreuz in Vodice



Auferstanden! Befreit von der Sünde der Welt!



Ruhe und Erlösung im Frieden der Todesnacht



Aufgefahren in den Himmel. Christi Himmelfahrt

Krankenkommunion und Krankenbesuche



In Gmund und Bad Wiessee werden zurzeit je eine gute Hand voll Damen und Herren regelmäßig vom Herrn Kaplan und von mir einmal im Monat besucht. In diesem Zusammenhang bringen wir die Heilige Kommunion zu den Kranken. Ich darf betonen, dass wir das sehr gerne tun. Wir empfinden das nicht als Pflicht, sondern es ist uns eine Freude und eine Ehre, die Damen und Herren besuchen zu dürfen und das Heilige Sakrament zu spenden. Wir würden natürlich gerne mehr Besuche machen, aber wenn wir nicht dazu eingeladen werden, ist das für uns nicht möglich. Wir bedauern das sehr, denn wir wissen wohl, dass mehr als fünf bis sechs Kranke in unseren Pfarreien zu Hause liegen, sich in ihren Wohnungen aufhalten müssen, weil sie nicht mehr

nach draußen können. Auf Nachfragen bekommen wir meist zu hören, dass man den Pfarrer doch nicht damit belästigen will. Der hat ja eh so viel zu tun. Und grade jetzt, wo die beiden Pfarreien zusammengelegt sind.

Danke für so viel Verständnis und Mitgefühl. Aber fragen wir uns doch: Was ist die vornehmere Pflicht des Pfarrers? Am Schreibtisch zu sitzen, Prospekte zu wälzen, Anträge und Formulare auszufüllen oder viel mehr bei den Menschen zu sein, zu den Menschen zu gehen, Gott zu den Menschen zu bringen? Ich meine die Antwort ist klar und liegt auf der Hand.

Bitte scheuen Sie sich nicht, geben Sie uns Bescheid, wir kommen gerne.

Vielleicht noch ein Wort zu Besuchen im Krankenhaus. Die Verweildauer im Krankenhaus auch bei ernstesten Eingriffen oder Operationen wird immer kürzer. Oftmals drängen sich viele Besucher um das Krankenbett eines Patienten. Wir halten es daher nicht unbedingt für angebracht, jemanden im Krankenhaus zu besuchen. Das bringt nur noch mehr Unruhe und Wirbel um den Patienten. Was wir aber gerne tun, wenn ein Patient oder die Angehörigen das wünschen, dass wir einmal anrufen und telefonisch Genesungswünsche durchgeben. Sollten Sie das wünschen, geben sie uns bitte Bescheid und die Telefonnummer durch. Wenden Sie sich bei Bedarf an die Krankenhauseelsorger. Selbstverständlich kommen wir auch gerne nach dem Krankenhausaufenthalt nach Hause zu einem kurzen Besuch.

Wie gesagt: Geben Sie uns in jedem Fall Bescheid, sagen Sie uns ihren Wunsch, denn von selber kommen wir nicht darauf.

Wieland Steinmetz, Pfarrer

Bereitschaftspflege

Wenn ein Kind zum Schutz aus seiner Familie herausgeholt werden muss, kann es in einer Bereitschaftspflegefamilie unterkommen.

Familie Müller* ist eine solche Bereitschaftspflegefamilie, die seit mehreren Jahren Kinder in der schwierigen Zeit der Inobhutnahme vorübergehend bei sich zu Hause aufnimmt.

Kinder und Jugendliche aus Familien in schweren Krisensituationen, bei denen im Moment keine anderen Hilfen ausreichen, müssen bei Kindswahlgefährdung vom Jugendamt oder der Polizei in Obhut genommen werden.

Familie Müller, selbst Eltern von zwei Kindern, bietet diesen Kindern, die zwischen ein paar Wochen und einem Jahr bei ihnen wohnen, neben einem geregelten Tagesablauf viel emotionale Zuwendung und Geborgenheit. Im Moment geben sie der achtjährigen Lisa ein liebevolles zu Hause. Die leibliche Mutter muss sich in der Zwischenzeit einer stationären Alkoholtherapie unterziehen und hofft, danach wieder so stabil zu sein, dass sie die regelmäßige Versorgung und Betreuung ihres Kindes schafft.

Frau Müller und deren Kindern macht diese Aufgabe sehr viel Spaß. Lisa ist in den letzten Wochen bei ihnen deutlich ruhiger geworden und lacht viel. Sie macht jetzt große Entwicklungsschritte. Sie finden, dass die Betreuung dieser Kinder eine wichtige Aufgabe ist, die ihr Leben ungeheuerlich bereichert und erweitert. Die eigenen Kinder erleben, dass es nicht allen Kindern so gut geht wie ihnen selbst und lernen Verantwortung für andere zu übernehmen. Im Alltag wird Familie Müller von der Fachberatung der Caritas in regelmäßigen Hausbesuchen mit hilfreichen Gesprächen und viel Humor unterstützt. Für die Betreuung und die anfallenden Kosten erhält die Familie eine Aufwandsentschädigung.

Die Zahlen der Inobhutnahmen sind stark gestiegen. Daher werden Familien wie Familie Müller in den Landkreisen Rosenheim und Miesbach dringend gesucht. Wenn Sie sich für Kinder engagieren und Informationen über Bereitschaftspflege erhalten wollen, gibt Frau Meyer-Erben, Fachberaterin des Caritas Kinderdorfs Irschenberg, gerne Auskunft unter 0160-96993241.

* alle Namen wurden geändert



Caritas
Kinderdorf
Irschenberg

...wo die Zukunft Zuhause ist

Das Caritas Kinderdorf Irschenberg

sucht Pflegefamilien

die Kinder und/oder Jugendliche

für einen begrenzten Zeitraum aufnehmen.

Infos bei Cordula Meyer-Erben
Tel: 0160-96993241

Caritas
www.caritas.de

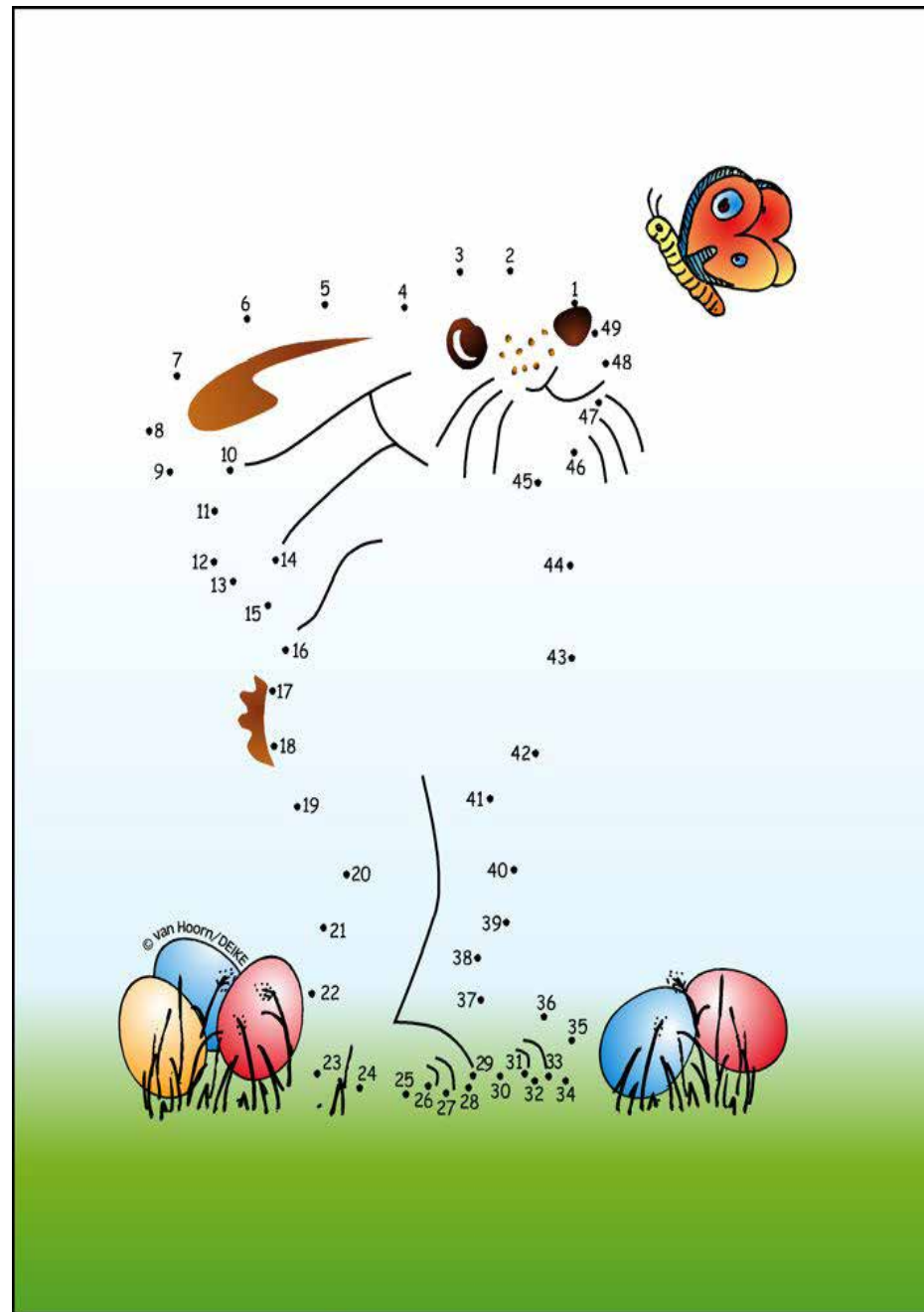


Deike
Bunter Osterrätselspaß

1. Findest du unsere zehn Osterhasen?
2. Wer findet das Osternest – Jan oder Tina?
3. Welches Huhn hat welches Ei gelegt?
4. Welche Dinge gehören nicht zum Osterfest?



Lösung:
2. Jan findet das Osternest.
3. 1-e, 2-f, 3-c
4. Der Tannenbaum, das Windrad und der Kürbis gehören nicht zum Osterfest.



Nachbarschaftshilfe Tegernseer Tal e.V. – Eine Idee wird Wirklichkeit



Nach einer intensiven Vorbereitungszeit konnte am 22. Januar endlich die „Nachbarschaftshilfe Tegernseer Tal e.V.“ gegründet werden. Bereits vor drei Jahren machten sich in Tegernsee die Mitglieder des Kirchenvorstands der evangelischen Kirchengemeinde zum ersten Mal Gedanken, wie man nicht nur durch finanzielle Unterstützung, sondern vor allem durch praktisches Handeln den Menschen bei den Problemen des Alltags helfen könnte.

Etwas Ähnliches gab es ja schon in Holzkirchen. Dort entstand bereits vor mehr als 15 Jahren unter Federführung von Monsignore Waldschütz eine ökumenische Nachbarschaftshilfe. Aus dem regen Austausch zwischen Pfr. Dr. Weber und Monsignore Waldschütz nahm die Idee auch hier im Tegernseer Tal zusehends Gestalt an. Eine erste Satzung wurde entworfen, Spenden gesammelt, Gespräche auf zahlreichen Ebenen geführt.

Dabei stellte sich heraus, dass auch die Kommunen bereits seit längerer Zeit Überlegungen anstellten, wie man

den Menschen in den Gemeinden unbürokratisch helfen und sie schneller unterstützen könnte.

In den gemeinsamen Gesprächen kam dann von Tegernsees Bürgermeister Peter Janssen der Impuls, nicht nur eine kirchen-, sondern auch eine gemeindeübergreifende Nachbarschaftshilfe für das Tegernseer Tal ins Leben zu rufen. Die Mitglieder des Vereins sind somit nicht einzelne Personen, sondern setzen sich gleichberechtigt aus den Kommunen Tegernsee, Rottach-Egern, Kreuth und Bad Wiessee sowie allen katholischen und evangelischen Gemeinden des Tals zusammen. Einzig die Kommune Gmund will sich bislang noch nicht beteiligen. Historisch war das Ereignis dennoch: Erstmals waren Vertreter aller Kommunen und aller Kirchen rund um den See an einem Tisch gesessen, Bürgermeister Georg v. Preysing war als Gast anwesend.

So wurde nun ein stabiler Verein gegründet, der sich als schnelle und unkomplizierte Anlaufstelle für hilfe-

suchende Menschen, gleich welchen Alters, welcher Herkunft und welcher Konfession, in schwierigen Situationen versteht. Die Hilfe ist überbrückend und ergänzend zu den Angeboten gedacht, die sich bereits etabliert haben. Sie versteht sich nicht als Konkurrenz zu anderen Vereinen oder Einrichtungen. Sie will in Notfällen einspringen, bis professionelle Hilfe geleistet werden kann, und sie bietet Hilfsdienste an, die in ähnlichen Formen nicht zur Verfügung stehen.

Als Vorsitzender wurde von der Mitgliederversammlung Pfr. Dr. Martin Weber gewählt, zu seinem Stellvertreter Herr Bürgermeister Peter Janssen. Das Amt des Schatzmeisters hat Herr Bernhard Mayer übernommen. Beisitzer ist Herr Herbert Stadler aus Bad Wiessee. Das Büro in der Hochfeldstr. 27 in den Räumen der evangelischen Kirchengemeinde in Tegernsee wird von Frau Ariane Friedrich besetzt. Eine weitere Stelle ist geplant und soll bald realisiert werden.

Der nächste Schritt ist nun Helferinnen und Helfer zu finden und mit der praktischen Arbeit zu beginnen. Wir werden Sie in den nächsten Wochen auch über die Tagespresse weiter informieren. Ab Mai soll die Nachbarschaftshilfe Tegernseer Tal ihre praktische Hilfe aufnehmen können. Wenn Sie Interesse an einer Mitarbeit haben, dann melden Sie sich doch bitte.

Telefon: 08022- 706563

Fax: 08022-4123

email: info@nachbarschaftshilfe-tegernseertal.de

Nachbarschaftshilfe Tegernseer Tal e.V.

Die Nachbarschaftshilfe Tegernseer Tal ist ein gemeinnütziger Verein, d.h. der Verein ist selbstlos tätig, erwirtschaftet somit keinen Gewinn und dient ausschließlich gemeinnützigen Zwecken. Getragen wird der Verein durch die Beiträge der Kommunen und Kirchengemeinden im Tegernseer Tal, durch Beiträge der Fördermitglieder und Spenden.

Wir möchten schnelle und unkomplizierte Hilfe für alle Menschen im Tegernseer Tal, gleich welchen Alters, welcher Herkunft und welcher Konfession, in schwierigen Situationen bieten. Eine Mitgliedschaft im Verein ist hierfür nicht erforderlich.

Konkret unterstützen wir zeitlich begrenzt in Notfällen und außergewöhnlichen Lebenslagen, für die ein kommerzieller Anbieter aus Kostengründen, wegen der Art der benötigten Hilfe oder aus organisatorischen Gründen nicht in Anspruch genommen werden kann. Wir möchten damit die Arbeit professioneller Anbieter zeitnah, schnell und unbürokratisch ergänzen oder überbrückend Unterstützung leisten. Wir verstehen uns nicht als Konkurrenz zu bestehenden Dienstleistungs- oder Hilfsangeboten im Tegernseer Tal, sondern als Ergänzung.

Wir werden u. a. folgende Dienste anbieten: Fahrdienste (Einkäufe, Arztbesuche usw.)

Begleitdienste, Behördengänge Unterstützung nach Klinik- oder Reha-Aufenthalt, auch zur Überbrückung, bis eine professionelle Hilfe gefunden werden kann

Unterstützung von Angehörigen demenzerkrankter Menschen

Besuchsdienst bei älteren oder kranken Mitbürgern, auch in Pflegeeinrichtungen

Kinderbetreuung, Babysitting, wenn die Eltern unverhofft aus dringendem Anlass ausfallen

Hilfe im Haushalt und bei kleineren handwerklichen Tätigkeiten in Not- und Krankheitsfällen

Hilfe bei einfachen technischen Fragen

In solchen oder ähnlichen Situationen stehen wir den Bürgern im Tegernseer Tal gerne zur Seite. Wir vermitteln keine klassischen Putzfrauen, Krankenschwestern oder Kindermädchen. Auch die normal anfallenden Hausmeistertätigkeiten werden nicht übernommen. Vielmehr vermitteln wir unbürokratische, nachbarschaftliche Mithilfe, wenn bestimmte anfallende, Arbeiten oder Tätigkeiten nicht mehr oder zur Zeit nicht selbst bewältigt werden können.

Unsere Einsatzleitung übernimmt die Gestaltung und Organisation der Nachbarschaftshilfe. Für die Einsätze wird eine Aufwandsentschädigung für unsere Helfer in Höhe von € 6/Std. erhoben. Hilfesuchenden, die sich diesen Betrag nicht leisten können, wird die Hilfe auf jeden Fall realisiert werden können. Unsere Helfer erhalten eine Einweisung, außerdem werden regelmäßig Helfertreffen veranstaltet.

Falls Sie Hilfe benötigen, aber auch wenn Sie Helfer werden möchten oder Fragen haben, können Sie sich gerne melden. Auch wenn Sie Interesse ha-

ben, Fördermitglied zu werden oder eine Spende tätigen möchten, können Sie sich jederzeit gerne mit uns in Verbindung setzen.



Ansprechpartnerin:
Frau Ariane Friedrich
Telefon: 08022 / 706563
Fax: 08022 / 4123

Email: info@nachbarschaftshilfe-tegernseertal.de

Vorsitzender: Pfarrer Dr. Martin Weber
Hochfeldstr. 27, 83684 Tegernsee Konto
760 00 Kreissparkasse Miesbach-
Tegernsee BLZ 711 525 70
IBAN DE45 7115 2570 0000 0760 00
BIC BYLADEM1MIB



Tschüss, Teufel!

Der moderne Mensch hat schon vor langer Zeit Abschied vom Teufel genommen. Heute taugt der „Behörnte“ noch als Kostüm im Karneval oder als groteske Figur in Hollywood-Filmen. Oder eben als lustiges Bronzekerlchen wie bei der Plastik von Rolf Goerler vor der St. Marienkirche in Lübeck, die an eine Legende aus der Entstehungszeit der Kirche erinnert. Ansonsten gibt es für den Teufel keinen Bedarf mehr. Ich glaube, wenn es den Teufel gäbe, wäre das eine seiner hinterlistigeren Einfälle, den Menschen vorzutäuschen, es gäbe ihn nicht, um so unbemerkt desto eifriger am Werk zu sein. Denn eines ist klar: Mit dem Teufel ist das Böse nicht aus der Welt verschwunden – nicht im Kleinen und nicht im Großen. Nur das Bewusstsein für die eigene Schuld, das gibt es kaum noch. Heutzutage sind die Gene, die Erziehung oder

die Gesellschaft Schuld. Und auch das könnte eine gemeine List des Teufels sein – wenn es ihn denn gäbe.

Dennoch: Ich bin froh, dass wir den Teufel los sind. Denn auch er war ja eine prima Ausrede für das Böse in der Welt. Der Teufel war's, was in Wirklichkeit wir Menschen selbst verbockt haben. Die Fähigkeit zum Bösen liegt in mir selbst, gehört zum Menschsein dazu – so viel Ehrlichkeit muss sein. Und wer sich eingestehen kann, Böses zu tun und Schuld auf sich zu laden, der hat den ersten Schritt getan, das Böse in sich selbst zu überwinden. Und weiß, dass er der Gnade und Vergebung Gottes bedarf. Also guten Gewissens: Tschüss, Teufel!

Michael Tillmann

Der Esel, auf dem Jesus ritt, ist heute die Kirche
Augustinus



Telefonische Erreichbarkeit im Pfarrbüro

Das Telefon im Pfarrbüro ist immer persönlich besetzt.
Der Anrufbeantworter ist nur in Ausnahmefällen in Betrieb.
Wir bitten Sie daher auf nächtliche und frühmorgendliche Anrufe zu verzichten, wenn Sie „nur“ auf Band sprechen möchten.

Kirchen-und Friedhofsführungen 2014



angeboten von Volksschullehrer a.D. Jürgen Heid, immer freitags 14:00 Uhr,
Treffpunkt: jeweilige Kirchentüre.

Bad Wiessee, Kirche Maria Himmelfahrt und Bergfriedhof:

13. Juni, 01. August, 19. September.

Gmund, Kirche St. Ägidius und 2 Friedhöfe:

20. Juni, 18. Juli, 26. September.

Tegernsee, Pfarrkirche und Friedhof:

27. Juni, 08. August, 12. September.

Egern, Kirche St. Laurentius und 2 Friedhöfe:

04. Juli, 22. August,

Kreuth, Kirche St. Leonhard und Friedhof:

11. Juli, 29. August.



Kulturführungen in Bad Wiessee

angeboten von Jürgen Heid,
immer montags 13:30, Treffpunkt:
Kreuz am Lindenplatz neben Hotel Post.

Bad Wiessee-Süd:

Altwiessee- Abwinkl- Kirche Maria Himmelfahrt.
16. Juni, 30. Juni, 14. Juli, 11. August, 22.
September.

Bad Wiessee-Nord:

Adrian-Stoop-Straße „Jodbad“ ev. Friedenskirche
kath. Kirche St. Anton.
23. Juni, 07. Juli, 04. August, 18. August,
15. September, 29. September.

Terminvorschau vom 5. April bis 15. August 2014

05.04.14	17:45	Uhr	Bußgottesdienst in der Fastenzeit - Im Anschluss Verkauf der selbst gestalteten Osterkerzen durch den Frauenkreis Kirche St. Anton
12.04.14	17:45	Uhr	Heilige Messe; Im Anschluss Verkauf der selbst gestalteten Osterkerzen durch den Frauenkreis Kirche St. Anton
09.04.14	18:00-19:30	Uhr	Beichtgelegenheit (mit fremden Beichtvater) Kirche St. Anton
13.04.14	9:00	Uhr	Palmsonntag - Palmweihe u. Prozession – Musikalische Gestaltung: festliche Bläsermusik Kirche Maria Himmelfahrt
17.04.14	15:00	Uhr	Kindergottesdienst zum Gründonnerstag Kirche Maria Himmelfahrt
17.04.14	19:30	Uhr	Messe vom Letzten Abendmahl - Kirchenchor, anschl. Anbetung
	21.30	Uhr	Ölbergandacht Kirche St. Anton
18.04.14	9:00	Uhr	Kreuzweg, Beichtgelegenheit Kirche Maria Himmelfahrt
18.04.14	10:00	Uhr	Kreuzweg für Kinder St.-Josefs-Heim
18.04.14	15:00	Uhr	Karfreitagliturgie – Musikalische Gestaltung: Chormusik zur Passion – im Anschluss Gebet vor dem Hl. Grab, Beichtgelegenheit Kirche St. Anton
18.04.14	19:00	Uhr	Kreuzweg der Jugend Evang. Friedenskirche
19.04.14	21:00	Uhr	Feier der Osternacht – Speisenweihe Kirche Maria Himmelfahrt
19.04.14	10:30	Uhr	Osterhochamt – Musikalische Gestaltung: Messe in D-Dur von Otto Nicolai für Soli, Chor und Orchester Kirche St. Anton
20.04.14	10:30	Uhr	Familiengottesdienst, anschl. Emmausgang für Familien mit Kindern Kirche St. Anton
21.-27.04.			Osterfahrt der Pfarrei in die Pfalz nach Neustadt an der Weinstraße
24.04.14	19:00	Uhr	Markus-Bittgang nach Georgenried, dort Bittmesse Ab Pius-Kindergarten in Gmund
01.05.14	10:30	Uhr	Patrona Bavariae im Alten Abwinkler Kurpark mit Eröffnung der Maiandachten - Wiesseer Blasorchester,
02.05.14	17:00	Uhr	Maiandacht für Kinder (bei schlechtem Wetter in der Herz-Jesu-Kapelle) Am See
03.05.14	18:30	Uhr	Festgottesdienst zum Vereinsjahrtag der Wiesseer Ortsvereine - Kirchenzug Kirche Maria Himmelfahrt
05.05.14	19:00	Uhr	Maiandacht Dorfplatz
	19:15	Uhr	(bei Regen in der Herz-Jesu-Kapelle)
06.05.14	19:00	Uhr	Maiandacht des Frauenkreises, anschl. Maifeier Herz-Jesu-Kapelle / St.-Josefs-Heim
12.05.14	19:00	Uhr	Maiandacht (bei jedem Wetter) Friedl-Hof
17.05.14			Sommerfest Kindergarten Maria Himmelfahrt

18.05.14	10:00	Uhr	Erstkommunion Kirche Maria Himmelfahrt
18.05.14	18:00	Uhr	Dankandacht zur Erstkommunion Kirche Maria Himmelfahrt
19.05.14	19:00	Uhr	Maiandacht Hubertuskapelle
21.05.14	13:00	Uhr	Halbtagesfahrt des Altenclubs Ab Bäckerei Gschwendtner
23.05.14	19:30	Uhr	Bayerisches Maiandacht Kirche Maria Himmelfahrt
26.05.14	19:00	Uhr	Abschluss der Maiandachten Kurpark/Abwinkl
27.05.14	19:00	Uhr	Bittgang zur Leonhardikapelle nach Festenbach, dort Bittmesse ab Freiburger
29.05.14	10:00	Uhr	Ministrantengottesdienst
02.06.14	09:00	Uhr	Gottesdienst der Frauen, anschl. Frühstück St. Josefs-Heim
08.06.14	9:30	Uhr	Festgottesdienst am Pfingstsonntag – Musikalische Gestaltung: missa buccinata von Christian Heiß für Chor und Bläserensemble Kirche Maria Himmelfahrt
15.06.14	10:00	Uhr	Festgottesdienst zum Patrozinium - Bläsermusik Kirche St. Anton
19.06.14	9:30	Uhr	Fronleichnamsgottesdienst Kirche Maria Himmelfahrt mit anschl. Prozession nach St. Anton)
23.06.14	20:00	Uhr	„Abendstille am See“ - Singen, beten, hören - geistlicher Abendausklang Aquadome
25.06.14	13:00	Uhr	Halbtagesfahrt des Altenclubs Ab Bäckerei Gschwendtner
27.06.14	17:00	Uhr	Kindergottesdienst der Kommunionkinder 2014 Seepromenade Gmund
08.07.14	09:00	Uhr	Gottesdienst der Frauen, anschl. Frühstück St. Josefs-Heim
08.07.14	19:00	Uhr	„Stunde der Lichter“ – Ökum. Abendgebet mit Liedern und Gebeten aus Taizé Evang. Friedenskirche
16.07.14	13:00	Uhr	Halbtagesfahrt des Altenclubs Ab Bäckerei Gschwendtner
17.07.14	20:30	Uhr	„Abendstille am See“ - Singen, beten, hören - geistlicher Abendausklang Aquadome
24.07.14	20:00	Uhr	„Abendstille am See“ - Singen, beten, hören - geistlicher Abendausklang Gmund / Pavillon am See
27.07.14	10:00	Uhr	Familiengottesdienst mit Fahrzeugsegnung – Verabschiedung von Kaplan Martin Kurlitsch Kirche St. Anton
31.07.14	20:00	Uhr	„Abendstille am See“ - Singen, beten, hören - geistlicher Abendausklang Aquadome
07.08.14	20:00	Uhr	„Abendstille am See“ - Singen, beten, hören - geistlicher Abendausklang Gmund / Pavillon am See
09.08.14	20:15	Uhr	Konzert der Zarewitsch Don Kosaken Kirche Maria Himmelfahrt
11.08.14	09:00	Uhr	Gottesdienst der Frauen, anschl. Frühstück St. Josefs-Heim
15.08.14	09:30	Uhr	Festgottesdienst zum Patrozinium – Musikalische Gestaltung: Orgelsolomesse in B-Dur von Joseph Haydn für Soli, Chor und Orchester Kirche Maria Himmelfahrt

Gottesdienste

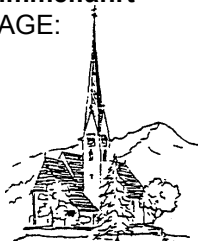
Pfarrkirche Maria Himmelfahrt

SONN-UND FEIERTAGE:

9:00 Uhr

19. Mai - Mitte Sept.

19:00Uhr



St. Antoniuskirche

SONN-UND FEIERTAGE:

10:30 Uhr

Vorabendmesse

Sa. 17:45 Uhr



WERKTAGE:

Mi. 18:30 Uhr Rosenkranz

Do. 18:30 Uhr Rosenkranz

19:00 Uhr Hl. Messe

Änderungen und Aktualisierungen entnehmen Sie bitte dem jeweils in den Kirchen aufliegenden Gottesdienstanzeiger und der Tagespresse

Impressum:

Pfarrgemeindebrief, Ostern 2014

Herausgeber: Katholisches Pfarramt,

83707 Bad Wiessee,

St.-Antonius-Straße 12

Tel. 08022/968360, Fax 08022/9683620

Verantwortlich: Cornelia Stekl

Produktion: K. Wirth

Wir sind für Sie da

Katholisches Pfarramt

Maria Himmelfahrt und St. Anton

St.-Antonius-Straße 12

83707 Bad Wiessee

Telefon: 08022/96836-0

Fax: 08022/96836-20

E-Mail:

maria-himmelfahrt.bad-wiessee@ebmuc.de

www.Kath-KircheBadWiessee.de

Pfarrer Wieland Georg Steinmetz

Tel. 968360

Kaplan Martin Kurlitsch

Tel. 6630088

Gemeindereferent Markus Holler

Tel. 83342

Gemeindereferentin Alexandra Schießl

und Katrin Ritter über Pfarrbüro

Öffnungszeiten Pfarrbüro:

Montag u. Dienstag 09.00 bis 12.00 Uhr

Mittwochs geschlossen

Donnerstag u. Freitag 10.00 bis 12.00 Uhr

Pfarrsekretärinnen:

Manuela Wurm und Bärbel Scheckenbach

Bankverbindung:

Kreissparkasse Miesbach Tegernsee

Konto: 233536, BLZ: 711 525 70

BIC BYLADEM1MIB

IBAN DE 23 7115 2570 0000 2335 36

Mesner

Renate Benisch, Tel. 85454

Familie Stekl, Tel. 83428

Kirchenmusiker

Matthias Häusler

Tel. 8596589

Kirchenpfleger

Herbert Stadler, Radlmaierweg 3

83707 Bad Wiessee, Tel. 82411

Pfarrgemeinderatsvorsitzender

Dr. Johannes Pöllinger

Tel. 08021/2249126

Kindergarten Maria Himmelfahrt

Hagnasse 7 83707 Bad Wiessee

Tel. 70518-0
